

Orientierung

auf dem Weg der Nachfolge

Nr. 6

Moderne „Bibel“ – Ausgaben

„Hoffnung für alle“
Volxbibel
und
„Bibel in gerechter Sprache“

In diesem Beitrag sollen drei „Bibel“-Ausgaben breiter dargestellt werden, die in den letzten Jahren auf den Markt gekommen sind.

Diese drei habe ich zur ausführlicheren Darstellung deshalb ausgewählt, weil sie, soweit ich das beurteilen kann, auf je eigene Weise etwas Besonderes darstellen. Die „Hoffnung für alle“ insoweit, als sie besonders im evangelikalen Bereich, nach meiner persönlichen Erfahrung ganz besonders im Bereich der Freien evangelischen Gemeinden, verbreitet ist. Teilweise hat sie die Luther- und Elberfelderbibel verdrängt und ist zur Allein-Bibel geworden. Ein solches Phänomen verdient Beachtung auch unter der Frage: ist die „Hoffnung für alle“ tatsächlich als Allein-Bibel geeignet? Welche Vor- und Nachteile hat sie?

Ganz anderer Art ist die Besonderheit der beiden anderen genannten Werke. Die sogenannte „Bibel in gerechter Sprache“ ist insoweit einzigartig, als sie eine ganz bewußte inhaltliche Fälschung des Wortes Gottes darstellt, wie im Weiteren kurz aufgezeigt wird. Und diese Fälschung des Wortes Gottes wird verantwortet von der sogenannten „Kirche des Wortes“, der evangelischen Kirche, die doch seit der Reformation angetreten ist, der Welt das Wort Gottes rein und unverfälscht zu bezeugen.

Übertroffen wird sie hinsichtlich der zerstörerischen Kraft, die von ihr ausgeht, allerdings wohl von dem anderen Werk, der „Volxbibel“. Die sogenannte „Bibel in gerechter Sprache“ dürfte vorwiegend wenn nicht ausschließlich in den ohnehin vom Evangelium abgefallenen Teilen der evangelischen Landeskirchen Verwendung finden. Dort kann leider kaum noch ein weiterer nennenswerter Schaden angerichtet werden. Ganz anders sieht dies mit der Volxbibel aus. Diese hat nach meiner Erfahrung längst Eingang gefunden in bisher bibeltreue Kreise. Ich meine sie sogar schon auf dem Büchertisch einer Veranstaltung der Brüdergemeinden gesehen zu haben.

1. „Bibel in gerechter Sprache“

Hier handelt es sich um keine Übersetzung. Hier liegt eine bewusste und schwerwiegende Fälschung vor. Hier werden wissentlich und willentlich historische Fakten entstellt. Um feministische Anliegen biblisch zu begründen, wird zum Beispiel von Pharisäerinnen und

Priesterinnen geredet. Die gab es in Israel aber nachweislich nie. Das ist massive Geschichtsfälschung.

Auch sonst werden Aussagen der Bibel böswillig verzerrt. Die biblischen Gottesbezeichnungen werden durchgehend durch weibliche Bezeichnungen ergänzt oder ersetzt. Vor allem wird versucht die Begriffe „Herr“ und „Vater“ zu vermeiden. Man will ja einen männlichen Herrschergott, der die weiblichen Freiheiten eingrenzen könnte, nicht akzeptieren. Stattdessen redet man weiblich von „der Ewigen“ und „Heiligen“ oder geschlechtsneutral aber ganz unbiblisch und unpersönlich von der „Gottheit“. Das biblische Zeugnis vom „Vater“ wird mit „Ursprung“ wiedergegeben. Wie wenig die Verantwortlichen mit dem Gott der Bibel persönlich anzufangen wissen, zeigt sich in diesen distanzierten Formulierungen. Was für ein himmelweiter Unterschied besteht doch zwischen einem sachlich anonymen „Ursprung“, der eine Quelle, ein Genlabor oder eine technische Werkstatt sein kann oder dem „Vater“, zu dem ich „Abba“ sagen und eine ganz persönliche Beziehung haben darf. Anstelle von „Herr“ steht „die Lebendige“ oder auch „der Befreier“. Statt vom „Sohn“ wird meist vom „Kind“ geredet. Aus dem „Geist“ wird die unpersönliche „Geistkraft“.

Nur wer jede Achtung vor dem Gott der Bibel verloren hat, kann so mit seinem Wort umgehen. Ansonsten müßte er bedenken, was Jesus gesagt hat etwa in Markus 8,38: **„Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.“** Weil sich die Verantwortlichen des biblischen Zeugnisses vom Menschensohn schämen, wird dieser Vers wiedergegeben: *„In dieser Generation, die den Bund mit Gott bricht, gibt es einige, die sich für mich und meine Worte schämen. Für die wird sich auch die himmlische Menschengestalt schämen, wenn sie im Strahlenglanz Gottes mit den heiligen Engeln kommt.“* Aus dem „Sohn des Menschen“ wird „die himmlische Menschengestalt“ – was immer das auch sein mag – Hauptsache, das grammatische Geschlecht dieser Gestalt ist weiblich. Aus „seinem Vater“ wird neutral und distanziert „Gott“. Die persönliche Beziehung, ja Identität zwischen Sohn und Vater wird aufgelöst. Und aus der umfassenden „Herrlichkeit“ (δοξη) wird ein „Strahlenkranz“ – eine mickrige Hintergrundbeleuchtung, wie wir sie in der Adventszeit an jedem zweiten Fenster sehen.

Professor Reinhard Slenzka kommt im Blick auf dieses Machwerk zum Schluß: *„deshalb muß man sich klarmachen, daß auf diese Weise die Selbstoffenbarung des Dreieinigigen Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist ... bis in die Wurzeln zerstört worden ist.“* Er fährt fort: *„Kirchenleitungen, die dieses Projekt unterstützt haben und weiterhin fördern, müssen sich vorwerfen lassen, daß sie damit die Kirche und den christlichen Glauben zerstören.“* Weiter stellt er fest, daß eine Veranstaltung, in der dieses Machwerk benutzt wird, *„schlechterdings nicht als Gottesdienst bezeichnet werden darf. Mit Sicherheit hätten ihn sämtliche Reformatoren unter Protest verlassen, und besonnene Christen, wenn sie wissen, was ihnen bevorsteht, werden überhaupt nicht erst hingehen.“*

Obwohl man angeblich auch den Juden gerecht werden wollte, hat sich bezeichnenderweise kein Jude bereitgefunden, an diesem Machwerk mitschuldig zu werden.

Kritiker auch aus den eigenen Reihen wurden aber, wie in solchen Fällen mittlerweile üblich, konsequent überhört. So hatte die Vorsitzende der Theologischen Kammer der Evangelischen Kirche in Deutschland, Frau Prof. Dorothea Wendebourg gewarnt: Durch die Bibel in gerechter Sprache *„werde der Urtext an vielen Stellen ideologisiert und verfälscht.“* *„Für die evangelische Kirche, für die die Bibel die höchste Norm ist, ist das tödlich.“*

Und bei alledem wird so getan, als handele es sich nach wie vor um das Original. Das ist eigentlich ein krimineller Akt. Wenn wir das auf der menschlichen Ebene betrachten, dann müßten wir sagen: solche Leute gehören ins Gefängnis. Das sind Betrüger.

Auf der geistlichen Ebene muß der Vorgang noch viel dramatischer beurteilt werden: Hier findet eine ultimative Auflehnung gegen Christus, den Herrn der Kirche statt. Diese Auflehnung hat ja schon eine lange Geschichte mit der Bibelkritik in der Theologie, mit der Einführung der Frauenordination (siehe „Orientierung auf dem Weg der Nachfolge“ Nr. 20) und Homosegnung (siehe „Orientierung auf dem Weg der Nachfolge“ die Nummern 30 bis 32). Sowohl die Frauenordination als auch die Homosegnung wurden ganz bewusst gegen Gottes Wort eingeführt. Dies wird längst auch von landeskirchlichen Bischöfen und Kirchenpräsidenten zugegeben.

Nun vollzieht man den letzten logischen Schritt dieser Meuterei und des Hochverrats gegen den Herrn der Kirche: Man schreibt Gottes Wort gleich direkt um. Dann braucht man in Zukunft nicht mehr gegen dieses Wort zu handeln. Die „Kirche des Worts“ fälscht das Wort, das Gott ihr anvertraut hat.

Kirche im Sinne von Gemeinde Jesu aber ist Botschafter an Christi statt. Stellen Sie sich vor, was mit einem Botschafter geschehen würde, der die Depesche seiner Regierung verfälscht und die Fälschung im Namen seiner Regierung überreicht. Den hätte man in früheren Zeiten vermutlich umgehend hingerichtet.

Genauso aber gehen Kirchenleitungen, Bischöfe und Kirchenpräsidenten heute mit Gottes Wort um. Die „Bibel in gerechter Sprache“ ist das Dokument einer neuen, einer fremden, einer nichtchristlichen, ja einer antichristlichen Religion! Der Lübecker Altbischof Prof. Ulrich Wilckens schrieb in seiner Stellungnahme: *„Wenn es Landeskirchen geben sollte, die diese Bibel ihren Mitgliedern nicht nur empfehlen, sondern deren „geschlechtergerechte“ Sprache sogar in die Sprache des Gottesdienstes einwirken lassen, müssen sie sich der Frage stellen, ob sie noch zur Kirche des Wortes gehören“*.

Wir sehen auch im politischen Bereich: ein Unrechtsstaat hat immer dann den letzten Gipfel des Unrechts erreicht, wenn er anfängt das Unrecht als Recht im Gesetz festzuschreiben. So war es im 3.Reich. So war es mit dem Schießbefehl in der ehemaligen DDR. So ist es mit dem §218, der die Abtreibung, den Mord an ungeborenem Leben, in unserem Land weitgehend straffrei stellt.

Mit der sogenannten „Bibel in gerechter Sprache“ geht die Kirche diesen letzten Schritt.

Ob diese dreiste Empörung gegen Christus noch zu toppen ist, ob es noch unverschämter geht, das wird die Zukunft zeigen.

Wo dieses Machwerk gebraucht wird hat die Gemeinde Jesu nichts mehr zu suchen.

2. Volxbibel

Sie stammt nicht aus dem bibelkritischen, feministischen, kirchlichen Lager. Sie stammt aus unserem eigenen Umfeld, aus dem Bereich, den wir bisher bibeltreu, evangelikal, pietistisch oder schlicht „gläubig“ genannt haben.

Initiator ist vor allem Martin Dreyer, Gründer und Pastor der charismatischen Jesus-Freaks. Diese galten immer schon als suspekt und waren in der Vergangenheit nicht wirklich dem bibeltreuen Bereich zugerechnet. Nun wird dieses Produkt allerdings herausgegeben von der Stiftung Christliche Medien, zu der der Bundes-Verlag der Freien evangelischen Gemeinden, der Brockhaus- und der Oncken -Verlag der Baptisten, der ERF- und der Hänssler-Verlag gehören. Ursprünglich sollte die Volxbibel im R. Brockhaus Verlag veröffentlicht werden. Wegen der Proteste wurde schließlich dafür ein eigener Verlag in der Stiftung Christliche Medien (SCM) gegründet, der „Volxbibel-Verlag“. Man hat sich also trotz aller berechtigten Proteste nicht von diesem ungeistlichen Programm verabschiedet. Man hat vielmehr eine Tarnorganisation gegründet um sich selber nicht öffentlich die Finger schmutzig zu machen.

Der Geschäftsführer der SCM, Frieder Trommer (vorher Geschäftsführer von Pro Christ), ist *„froh, daß wir die Volx-Bibel haben“*, denn sie würde viele Jugendliche ansprechen.

Der Bundespfarrer des EC (Jugendbund für entschiedenes Christentum) Rudolf Westerheide nahm dieses Werk ebenfalls in Schutz. In den meisten Teilen sei diese Übertragung in die Jugendsprache ziemlich nah am Urtext.

Im Vergleich zur „Bibel in gerechter Sprache“ dürften die Verantwortlichen und Herausgeber der Volxbibel eine andere Motivation haben. Bis zum Erweis des Gegenteils sollten wir annehmen, daß sie wirklich ein missionarisches Ziel verfolgen und das Evangelium in jugendgemäßer Sprache verbreiten wollen. Allerdings hat Manfred Siebald in einem Lied geschrieben: *„Gut gemeint und schlecht gemacht, oberflächlich ausgedacht, ist so vieles“*. Und wenn wir geistlich nachdenken, dann müssen wir ernsthaft in Betracht ziehen, daß hinter beiden Verfälschungen des Wortes Gottes derselbe Geist der Finsternis und Verführung steht, auch wenn das den Verantwortlichen nicht bewußt sein mag.

Fragen wir zunächst: Dient die Volxbibel dem rechten Umgang mit dem Wort Gottes und besteht ein tatsächlicher Bedarf für sie?

Ich meine ganz klar „Nein“.

Es besteht kein tatsächlicher Bedarf für sie, denn wir haben heute deutlich angemessenere freie Übertragungen der Bibel in die heutige Sprache, etwa die später noch zu betrachtende „*Hoffnung für alle*“ und mittlerweile – seit 2010 – die wohl weit bessere „*Neue evangelistische Übersetzung*“ von Karl-Heinz Vanheiden (siehe „*Orientierung auf dem Weg der Nachfolge*“ Nr. 5).

Die Volxbibel dient ganz gewiß auch nicht dem rechten Umgang mit dem Wort Gottes. Auch die Herausgeber der Volxbibel verfälschen Gottes Wort. Sie verfälschen den Inhalt des Wortes. Sie verfälschen seinen geschichtlichen Zusammenhang. Und sie verfälschen den gesamten Stil des Wortes. Damit verfälschen sie aber ganz wesentlich die Person und den Charakter des Autors, nämlich des lebendigen und heiligen Gottes selbst.

a. Sie verfälschen seinen Inhalt.

Einige Beispiele (wiedergegeben aus der Version des Jahres 2007):

Gottes Wort sagt in Matthäus 5,20: **„Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“**

2007 las sich das in der Volxbibel so: *„Hey, ihr müßt echt voll aufpassen, daß ihr nicht so werdet wie die religiösen Profis, diese Pharisäer und Theologen. Ihr müsst es sehr viel besser bringen. So kommt ihr nämlich nicht in das Land, wo Gott das Sagen hat.“*

Mit diesem saloppen Dahergeschwätz wird das Verständnis der Heiligen Schrift ganz gewiß nicht verbessert. Der Leser wird auf eine geistlich ganz falsche Fährte gesetzt, nämlich auf die Fährte der Werkegerechtigkeit. Die „Gerechtigkeit, von der Gottes Wort spricht, ist etwas ganz anderes, als daß wir es „*viel besser bringen*“ müssen. Denn die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, ist eben nicht die, die wir „*sehr viel besser bringen*“ müssten als die Pharisäer. Das wäre ein klassischer Fall von ganz und gar unbiblischer Werkegerechtigkeit, die durch ihre eigene Leistung vor Gott bestehen will. Wir aber bestehen kraft der Gerechtigkeit, die Jesus am Kreuz für uns **vollbracht** hat.

2013 liest sich der Vers anders, aber in der Substanz immer noch nicht besser: *„Das ist super wichtig: Ihr müsst echt voll aufpassen, dass ihr nicht so werdet wie diese religiösen Streber und Theologen: sie reden viel, halten sich aber selbst nicht daran. Nur wenn ihr so lebt, wie Gott es will, seid ihr dabei. Erst dann lebt ihr dort, wo Gott das Sagen hat.“*

Erstens begegnen wir hier einem formalen Problem, das allerdings massive inhaltliche Auswirkungen hat. Die Volxbibel wird fortlaufend im Internet von allen möglichen, die sich berufen fühlen, weiterentwickelt. Ihr Text und ihr Wortlaut verändern sich quasi täglich. Wie soll da noch etwas rüberkommen von der Tatsache, daß Gottes Wort unveränderlich ist? Auch formale Unzulänglichkeiten können inhaltlich katastrophale Folgen haben.

Zweitens wird die unbiblische Lehre von der Werkegerechtigkeit weiter verbreitet. Gewiß sollen wir so leben, wie Gott es haben will. Aber unsere Gerechtigkeit (δικαιοσύνη) verdienen wir trotzdem nicht selbst, in dem wir so leben, wie Gott es will. Über dieses „andere Evangelium“ der Werkegerechtigkeit hat sich Paulus sehr deutlich geäußert in Galater 1,8: „**Wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium predigen würden als das, welches wir euch gepredigt haben, der sei verflucht.**“ Und Paulus ist die Sache so wichtig, daß er diese Aussage sofort noch einmal wiederholt in Vers 9 „**Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich abermals: Wenn jemand euch ein anderes Evangelium predigt als das, welches ihr empfangen habt; der sei verflucht!**“

Wie sich Brüder an der Verharmlosung und Verbreitung eines Machwerks beteiligen können, das unter einem so klaren und unmißverständlichen Urteil Gottes steht, ist mir schleierhaft. Hier muß der Geist der Verblendung und Verwüstung schon ganze Arbeit geleistet haben.

Eine weitere unbiblische Formulierung in diesem Vers ist: „*Wo Gott das Sagen hat.*“ Wörtlich redet die Bibel vom „Himmelreich“ (βασιλειαν των ουρανων). Gott hat allerdings keineswegs nur im Himmelreich das Sagen. Jesus betont vielmehr: „**Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden**“!

Wir müssen es so scharf sagen: Wir begegnen hier einer ganz dümmlichen Engführung und wesentlichen Verkürzung der biblischen Aussage. Leider ist diese Formulierung, wo und wann Gott „das Sagen“ habe, in der Volxbibel üblich. So wird auch Matthäus 3,2 „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“ wiedergegeben mit: „*Schlagt einen neuen Weg ein, denn bald wird Gott hier das Sagen haben!*“

Wieder haben wir eine entsetzlich dümmliche Verkürzung der biblischen Aussage. Denn erstens ist „Himmelreich“ sehr viel mehr, als daß Gott das Sagen hat. Und zweitens hat Gott nicht bald das Sagen. Gott hat seit jeher das Sagen. Er ruft den scheinbar Mächtigen dieser Welt und sie müssen gehorchen und tun, was Gott ihnen sagt. Wir brauchen dazu beispielsweise nur auf Nebukadnezar und den Perserkönig Kyros zu schauen.

Was die Volxbibel hier betreibt, ist eine dramatische Entstellung der wahren Machtverhältnisse im Himmel und auf Erden. Wie die „Bibel in gerechter Sprache“ ist auch die Volxbibel von einem völligen Mangel an Achtung vor dem Wort Gottes geprägt. Man labert unsinnig drauf hin, wie einem gerade die Schnauze steht.

So auch zu Matthäus 3,4: „*Johannes Klamotten waren aus Kamelhaaren gemacht und wurden von einem Ledergürtel zusammengehalten. Er ernährte sich nur von Heuschrecken mit wildem Honig, so derbe drauf war der.*“ Die Schlußbemerkung ist ein völlig unsinniger Zusatz. Sie hat keinen Anhalt am Text. Sie ist kropffunnötig und ist ganz falsch. Reißerisch wird Johannes der Täufer in die Nähe eines Rambo gerückt, der Türen eintritt und sonst wie „*derbe drauf*“ ist. Wenn wir so wenig Gespür für die Heiligkeit der Schrift und Respekt ihr gegenüber haben, daß wir sie durch eine solche Sprache verhunzen, wie wollen wir Respekt für dieses Wort von der Welt erwarten?

Der Bericht über die Taufe Jesu in Matthäus 3, 16 liest sich in der Volxbibel so: „*öffnete sich plötzlich die Wolkendecke über ihnen*“. Tatsächlich steht in der Bibel: „**da taten sich die Himmel auf über ihm.**“ Die Himmel sind nun aber wahrlich etwas ganz anderes als die Wolkendecke. „Die Himmel“ sind die Welt Gottes. Hier öffnet sich die unsichtbare Welt Gottes zum Zeugnis über Jesus. Die Größe, das Geheimnis und das Wunder des Geschehens bei der Taufe Jesu werden unerträglich verflacht. Bei wem das geistliche Denkvermögen nicht über die Wolkendecke hinausreicht, der sollte sich definitiv nicht an Bibelübersetzungen versuchen.

Dasselbe gilt für die Entstellung von Matthäus 3,11. Die Volxbibel behauptet: „*der nach mir kommt ... bringt ein völlig neues Programm.*“ Das ist völlig falsch. Jesus bringt kein neues Programm. Jesus bringt die Erfüllung des Alten!

Im Jahr 2013 liest sich „*der nach mir kommt, ist stärker als ich*“ in der Volxbibel so: „*Ich bin aber nur der Trailer vom Hauptfilm*“.

Wir begegnen in dieser Formulierung einem weiteren sehr ernsthaften Problem der Volxbibel:

b. Der geschichtliche Charakter und die geschichtliche Glaubwürdigkeit der Bibel werden zerstört

Die Bibel ist Gottes Wort, das davon berichtet, wie Gott in der Geschichte dieser Welt zu ganz konkreten Zeiten an ganz konkreten Menschen auf dieser Erde gehandelt hat. Wer nun meint mit aller Teufels Gewalt einen Bezug zur Jetztzeit herstellen zu müssen, indem er Elemente der heutigen Zeit historisch falsch in den Bibeltext einfügt, hebt diesen wesentlichen Grundinhalt des Wortes Gottes auf. Gottes historisch zuverlässiges Wort löst sich in pseudofromme Science Fiction und Fantasy auf.

Ein weiteres Beispiel dafür ist Matthäus 2,9: „*Der Stern, den sie in Vorderasien gesehen hatten, leitete sie fast wie ein GPS-System direkt zu dem Haus, wo das Baby lag.*“ Das mag ein netter Vergleich sein. Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn ein solcher Hinweis Aufnahme in eine Auslegung dieses Wortes findet. Aber im Text selbst hat er nichts, aber auch rein gar nichts, zu suchen.

Dasselbe gilt für die Entstellung von Matthäus 4,3, dem biblischen Bericht von der Versuchung Jesu. Hier heißt es in der Volxbibel: „*Schließlich kam Satan vorbei, um ihn fertig zu machen. Er sagte zu ihm: „Wenn dein Alter Gott ist, dann kannst du dir aus diesen Steinen `ne Pizza zaubern, oder?“*“ Das ist wiederum eine geschichtliche Verfälschung des Wortes Gottes. Und der Mensch hat ein sehr feines Empfinden für die Stimmigkeit. Wenn durch Nachlässigkeit der Schauspieler oder des Regisseurs im Sandalenfilm plötzlich eine Rollex auftaucht oder mitten in einer Seeschlacht zwischen Griechen und Persern ein Düsenjet am Himmel, dann wird das sehr aufmerksam wahrgenommen. Die „Pizza“ in Matthäus 4,3 ist eine geschichtliche Verfälschung des Wortes Gottes. Die Verfälschung dient auch keineswegs der Verständigung. Sie ist ein Gag um des Gags willen. Gottes Wort dient aber nicht der Volksbelustigung, sondern dem frohmachenden aber doch ernstesten Zeugnis vom Heil und der Liebe Gottes in Jesus Christus. Durch derartige reißerische Elemente dürfte in der Praxis auch eher von der Botschaft abgelenkt werden, als daß auf diese hingewiesen und sie glaubwürdig vermittelt wird.

Wer so mit dem Wortlaut der Bibel umgeht, der macht aus dem Geschichtsbuch über Gottes große Taten ein religiöses Märchenbuch. Wahrhaft ein satanisches Werk!

Die Bibel berichtet vom Handeln Gottes in der Geschichte dieser Welt. Es geht nicht um fromme Theorie. Es geht darum, daß der lebendige Gott mitten in dieser Welt handelt. Und von diesem Handeln berichtet die Bibel zuverlässig. Diese grundlegende Bedeutung wird durch geschichtswidrige Elemente mutwillig zerstört.

Die bereits zitierte Entstellung von Matthäus 4,3 führt uns zugleich zum nächsten katastrophalen Punkt:

c. Der Stil des Wortes Gottes wird zerstört

Die Volxbibel verfälscht den Stil des Wortes Gottes und rückt damit den wahren Autor der Heiligen Schrift, Gott selbst, ins Zwielflicht. Die Volksbibel gibt den Anfang von Matthäus 4,3 wieder mit: „*Wenn dein Alter Gott ist.*“

So respektlos reden nur äußerst schlecht erzogene Kinder von ihrem Vater. In einem Werk, das auch nur von Ferne den Anspruch erhebt, etwas mit Gottes Wort zu tun zu haben, darf so nicht von Gott gesprochen werden.

Oder Matthäus 5,38: „Wenn dir jemand die Fresse poliert, dann darfst du ihm auch die Fresse polieren, aber nicht mehr.“

So reden vielleicht ein paar Halbstarke auf der Straße. So reden offensichtlich ein paar ausflippte Freaks, die den Anschluß an die normale Gesellschaft weitgehend verloren haben. Aber redet so der heilige Gott? Ganz gewiß nicht! Wenn wir Gottes Wort und damit Gott selbst solche Worte und Formulierungen in den Mund legen, begreifen wir denn nicht, was wir an der Wahrnehmung seiner Person und seines Wesens damit zerstören? Kann ein wiedergeborener und geisterfüllter Mensch tatsächlich in seinem Denken so vernebelt sein, daß ihm das nicht bewußt wird und er darüber nicht zutiefst erschrickt?

Auch Jesus selbst wird ein solcher Stil in den Mund gelegt: Matthäus 26, 52 entstellt die Volxbibel mit den Worten: „Jesus brüllte: Hör auf mit dem Mist.“

Luther übersetzte: „**Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort!**“ Im biblischen Originalwortlaut ist die Souveränität und Ruhe zu spüren, die Jesus ausstrahlt. In der Volxbibel dagegen wird Jesus zum rumbrüllenden Hysteriker.

Das sind nicht nur sprachliche Entgleisungen. Damit wird ein anderer Christus, damit wird ein anderer Gott verkündigt. Die Heiligkeit Gottes wird sprachlich mit Füßen getreten. Ich teile die Formulierung von Ulrich Skambraks, dem Herausgeber von Topic, der die Volxbibel konsequent als „gotteslästerliches Werk“ bezeichnet. Ob die Verantwortlichen und Herausgeber das wollen steht gar nicht zur Diskussion. Aber sie treten die Heiligkeit und die Ehre Gottes mit Füßen.

Nun wird argumentiert: wir wollen aber das Wort Gottes zu Menschen bringen, die sonst keinen Zugang dazu haben. Dazu müssen wir es in ihrer Sprache tun, damit sie Interesse bekommen und es verstehen. Und dann wir auf Jesus hingewiesen, auf Paulus und auf Hudson Taylor. Aber bei all diesen Vergleichen wird etwas ganz Entscheidendes übersehen. Ja, Jesus hat mit den Sündern, Zöllnern und Huren Kontakt gehabt. Er hat mit ihnen gegessen und ihnen das Evangelium gebracht. Er hat ihnen die Liebe Gottes verkündigt. Er hat sich für uns zum Sünder gemacht in der Taufe. Aber er ist nie zum Sünder geworden!

Als die Sünderin das Haus des Simon betrat, da trat sie nicht frech und kokettierend zu Jesus, hängte sich an seinen Hals „Nah Süßer, soll ich dir ein bisschen Gesellschaft leisten?“ Auf dieses Niveau wird Jesus, wird der heilige Gott, in der Volxbibel herabgezerrt.

Nein, sie trat von hinten zu seinen Füßen. Ja, sie weiß: Jesus liebt die Sünder, ich darf zu ihm kommen. Aber sie weiß auch: sie kommt als Sünderin zum Heiligen Gottes. Dieses Wissen und diese Wahrnehmung werden mit der Volxbibel zerstört. Hier kommen die Sünder zu einem, der in seinem Wesen auch nicht anders und besser ist als sie. Wahrhaft ein satanisches Werk!

d. Bibel-Updates

Einige Zeit nach der ersten Veröffentlichung der Volxbibel war im Internet die Meldung zu lesen: „Das erste Update, Volxbibel 2.0 ist da“. Wir kennen diese Nummerierungen aus der Welt der Software. Hier werden Updates angekündigt. Genau deshalb heißt die neue Volxbibel auch so: *Volxbibel 2.0*.

Muß Gottes Wort aber upgedatet, also „verbessert“ und „aktualisiert“, werden? Ich denke, dieser Vergleich mit vergänglicher und ständig überholter Computersoftware ist grob fahrlässig. Er stellt das ewige Wort Gottes auf eine Stufe mit ständig der Aktualisierung bedürftigen Computerprogrammen.

Das ganze Projekt ist aber noch viel problematischer:

e. Jeder darf mithelfen, Gottes Wort zu verunstalten

Martin Dreyer meldet auf seiner Homepage über die Volxbibel: *„Das erste open source Bibelprojekt der Welt, an dem jeder mitarbeiten kann.“*

Open source ist ein Fachbegriff aus der Computerwelt und heißt, daß die Quelltexte einer Software offengelegt werden, damit sie jeder nach Belieben verändern kann. Alle können mitwirken das Programm zu verbessern. Volxbibel heißt: alle können mitwirken das Wort Gottes neu zu schreiben.

Hier wird alles missachtet, was die Heilige Schrift zur Heiligen Schrift macht, was Gottes Wort zu Gottes Wort macht.

Helmut Matthies, der Leiter von idea, berichtete vor einigen Jahren von einer Begegnung mit dem damaligen hessen-nassauischen Kirchenpräsidenten Peter Steinacker. Das Gespräch kam auf die „Bibel in gerechter Sprache“. Kritik daran von evangelikaler Seite wies Steinacker entschieden zurück mit dem Argument: Ihr habt doch die Volxbibel. Die ist, was den freien Umgang mit dem Wortlaut der Bibel betrifft, doch noch viel ungenierter als die „Bibel in gerechter Sprache“. Matthies musste sagen: Sie haben recht.

Wer die Volxbibel akzeptiert, kann die „Bibel in gerechter Sprache“ nicht mehr glaubwürdig kritisieren. Es ist ein gewaltiger Schachzug des Teufels: zum Zeitpunkt des brutalsten Angriffs auf Gottes Wort wahrscheinlich in der ganzen bisherigen Geschichte der Christenheit, setzt sich die evangelikale Welt durch die Herausgabe der Volxbibel selbst schachmatt.

f. Zusammenfassende Bewertung der Volxbibel

Auch unter meinen Freunden befinden sich mehrere gläubige Pfarrbrüder, die die Volxbibel positiv bewerten. Ich befürchte allerdings, daß sie dabei nicht genügend nachgedacht haben. Wir dürfen uns nicht von kurzfristigen und oberflächlichen „Erfolgen“ beeindrucken lassen. Wir müssen ganz nüchtern die mittel- und langfristigen Folgen bedenken. Die vielfache Verfälschung der Heiligen Schrift durch die Volxbibel wird meines Erachtens auf längere Zeit eine Bewusstseinsveränderung gegenüber dem heiligen Gott in der christlichen Gemeinde hervorrufen.

Sprache schafft und verändert Bewußtsein. Wir haben das sehr deutlich gesehen am Beispiel der Abtreibung. Wer würde schon ein ungeborenes Kind im Mutterleib ermorden wollen? Wer würde eine solche Schandtät gutheißen? Wer sollte solch eine Greueltat straffrei stellen und von der Krankenkasse als Gesundheitsmaßnahme bezahlen lassen?

Niemand!

Solche Barbaren sind wir doch nicht!

Deshalb haben die Abtreibungsbefürworter bei der Sprache angesetzt. Aus dem Embryo, dem ungeborenen Menschenkind, wurde sprachlich ein „Zellklumpen“. Ein „Zellklumpen“ aber erinnert sprachlich und gefühlsmäßig an ein Krebsgeschwür. Hat man das ungeborene Menschenkind sprachlich erst einmal in die Nähe oder auf die gleiche Stufe mit einem bösartigen Krebsgeschwür gerückt, dann ist der Weg zur straffrei gestellten Abtreibung auf Krankenkassenkosten nicht mehr weit.

Sprache schafft und verändert Bewußtsein!

Wer ein Embryo sprachlich zu einem Zellklumpen umdefiniert bewegt sich auf einer ähnlichen Ebene wie die Macher der Volxbibel, die den heiligen Gott daherlabern lassen wie einen Dummschwätzer aus der Gosse.

Im einen Falle wird die Wahrnehmung des ungeborenen Menschen verändert, in diesem Falle die Wahrnehmung des heiligen Gottes.

Langfristig, so befürchte ich, wird die Wirkungsgeschichte der Volxbibel weit katastrophaler ausfallen, als die der „Bibel in gerechter Sprache“. Letztere wird wohl vor allem von solchen verwendet, die sich ohnehin schon seit langem im offenen Aufruhr gegen Christus befinden. Da

dürfte der zusätzliche Schaden begrenzt sein. Die Volxbibel dagegen dürfte weiten Eingang finden in bisher noch einigermaßen bibeltreue Gruppen und Kreise. Sie wird langfristig in verheerender Weise das rechte Verständnis vom heiligen Gott zerstören und das Wissen darum, daß die Bibel nicht reißerisch aufgemachte Stories berichtet, sondern wirkliches geschichtliches Geschehen.

Das Verlangen nach einer gut verständlichen Bibelausgabe ist berechtigt. Mit dieser Feststellung kommen wir zur Bibelübertragung

3. „**Hoffnung für alle**“

Ich erinnere mich an meine erste Gemeinde. Da hatte ich immer wieder mit Menschen Kontakt, die mir gesagt haben: *Herr Pfarrer, ich habe schon mehrfach angefangen die Bibel zu lesen. Aber ich komme damit nicht zurecht. Die Sprache ist so schwer und unverständlich. Nach einigen Wochen habe ich entmutigt wieder aufgegeben.*

Damals gab es noch keine „Hoffnung für alle“ und erst recht nicht die „Neue evangelistische Übersetzung“. Ich habe deshalb einigen den Rat gegeben: besorgen Sie sich für den Anfang eine gute Kinderbibel. Sie haben den Rat befolgt und waren begeistert. Für den Einsteiger kann bis heute eine gute Kinderbibel eine sinnvolle Möglichkeit sein. Er verschafft sich so einen ersten groben Überblick über die Geschichte und Gedankenwelt der Bibel. Gewissermaßen über den roten Faden. Insbesondere für Einsteiger die nicht aus einem christlichen Hintergrund kommen, denen die biblischen Grundgedanken und die biblische Sprache weitgehend unbekannt sind, ist wichtig, daß sie erst einmal einen Überblick bekommen: worum geht's in der Bibel überhaupt? Daß sie den biblischen Spannungsbogen sehen von der Schöpfung bis zur Wiederkunft Jesu und der Vollendung der Schöpfung in der himmlischen Herrlichkeit. Das macht es den Einsteiger leichter, wenn er später eine richtige Bibel in die Hand nimmt, zu verstehen und einordnen zu können, was er liest. Ich habe mit dieser Empfehlung sehr gute Erfahrungen gemacht und gute Rückmeldung erhalten von Menschen, denen die Bibel bisher fremd war – zum Teil auch mit katholischem Hintergrund. Vor einigen Jahren hatten wir in unserer damaligen Gemeinde einen Offenen Gesprächskreis zum Thema „Bibelübersetzungen“. Da habe ich von dieser Erfahrung berichtet. Da strahlte ein älterer Mann übers ganze Gesicht und meinte: *Genau so habe ich es auch gemacht. Ich habe mich seit der Kindheit erst im Ruhestand wieder angefangen mehr mit dem christlichen Glauben zu befassen. Und das Lesen einer Kinderbibel war ein prima Einstieg für mich. Später habe ich mir eine „Hoffnung für alle“ gekauft und jetzt lese ich auch die Lutherbibel.* Eine gute Kinderbibel kann also auch für Erwachsene, sogar für Rentner, eine hervorragende Einstiegsbibel sein.

Mit der „Hoffnung für alle“ haben wir für diese Zwecke eine gute Alternative. „Die gute Nachricht“ würde ich wegen ihrer zum Teil bibelkritischen Anmerkungen und Interpretationen nicht empfehlen (siehe dazu auch „Orientierung auf dem Weg der Nachfolge“ Nr. 5). Die „Hoffnung für alle“ ist keine Übersetzung im eigentlichen Sinne. Sie ist aber eine inhaltlich im Wesentlichen richtige Übertragung. Das heißt, sie gibt den Inhalt richtig wieder aber in Worten und Formulierungen, die in ihrer Freiheit über eine Übersetzung deutlich hinausgehen.

Ich habe sowohl früher in der Landeskirche wie auch in den Jahren in der Freien evangelischen Gemeinde vielfach diese Übertragung für die gottesdienstliche Lesung verwendet. Sie ist gut verständlich. Das ist gerade bei einer Schriftlesung wichtig. Da höre ich den Text ein einziges Mal! Da soll was rüberkommen und hängen bleiben.

Auch in der persönlichen Bibellese habe ich die „Hoffnung für alle“ über Jahre hinweg mit Gewinn gelesen. Manche Abschnitte gehen einem in einer ungewohnten Formulierung ganz neu auf. Der „Hoffnung für alle“ habe ich zum Beispiel die wesentliche Erkenntnis zu verdanken: Als Christen müssen wir wirklich vor nichts und niemand Angst haben. Bis zu einem Tag vor rund 15 Jahren stand mir bei diesem Gedanken immer noch hemmend im Hinterkopf die Übersetzung Luthers von Johannes 16,33: **„In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“**

Gehört Angst also doch als unvermeidbares Element zum Leben eines Christen, solange er noch in dieser Welt ist? Dann haben zwei junge Leute eine Andacht gehalten in unserem Kreis junger Erwachsener und haben dazu aus der „*Hoffnung für alle*“ gelesen: „*In der Welt werdet ihr von allen Seiten bedrängt...*“ Ich habe sofort nach dem Kreis junger Erwachsener mein griechisches Neues Testament aufgeschlagen und nachgeschaut. Tatsächlich: hier ist nicht von „Angst“, sondern von „Bedrängnis“ die Rede. Das ist aber etwas ganz anderes. Ich liebe die Lutherbibel. Aber hier – und nicht nur hier – hat mir die „Hoffnung für alle“ zu einem tieferen Verständnis verholfen. Die „Hoffnung für alle“ ist gut verständlich und gibt den Inhalt wenn auch freier so doch in aller Regel in sehr treffender und guter Weise wieder. Gerade aus bibel- und bekenntnistreuen Kreisen erfährt sie zum Teil heftige Ablehnung. Ich kann diese Ablehnung, vor allem in der teils vorgebrachten Schärfe, nicht nachvollziehen.

Dennoch hat die „Hoffnung für alle“ inhaltliche Schwächen. Das will ich nur an einem Beispiel kurz zeigen: Galater 3,2 lautet bei Luther: „*Habt ihr den Geist empfangen durch die Werke des Gesetzes oder durch die Predigt vom Glauben?*“.

Die „Hoffnung für alle“ gibt wieder: „*Wodurch habt ihr den Heiligen Geist empfangen? Indem ihr die Forderungen des Gesetzes erfüllt habt oder weil ihr die Frohe Botschaft von Jesus Christus angenommen habt?*“. Den letzten Teilsatz gibt die „Hoffnung für alle“ recht frei interpretierend wieder und sie verändert hier auch den Akzent der Aussage. Aus dem objektiven machtvollen Geschehen der Predigt vom Glauben wird die subjektive Annahme des Heils. Das ist nicht falsch. Natürlich will und muß die Predigt vom Glauben angenommen sein. Aber es ist insgesamt eine Tendenz in der „Hoffnung für alle“, dem Menschen mit seinem frommen Handeln ein stärkeres Gewicht zu geben, als die Bibel das im Originalwortlaut tut. Das geschieht aber nicht in einer Weise, daß dadurch die Botschaft des Evangeliums verfälscht würde. Insgesamt sehe ich deshalb keine wirkliche Gefahr: In der Summe wird das „*sola gratia*“ – allein durch die Gnade – unzweideutig erkennbar.

Für das möglichst genaue Verstehen der Bibel, für die Vorbereitung von Bibelstunden, Hauskreisabenden, Predigten oder sonstigen biblischen Themen kommt man um eine textgenaue Übersetzung nicht herum. Man kann eine Predigt nicht allein mit der „Hoffnung für alle“ vorbereiten! Dazu ist sie zu weit vom Wortlaut der Schrift entfernt. Eine im Detail zuverlässige Auslegung des Wortes ist damit nicht möglich. Auch zum Vorbereiten eines Hauskreises oder einer Bibelstunde sollte man eine Luther- oder Elberfelder-Bibel zur Hand nehmen.

Da setzt auch meine Kritik ein, wenn die „Hoffnung für alle“ im freikirchlichen Bereich zum Teil zur Allroundbibel wird. Dazu taugt sie nicht! Sie kann eine Einstiegshilfe und eine Ergänzung sein, mehr nicht! Gelegentlich nenne ich sie eine „Kinderbibel für Erwachsene“. Als solche verstanden und eingesetzt kann sie am rechten Ort meines Erachtens eine wertvolle Hilfe sein. Als Allroundbibel wird sie auf die Länge der Zeit Schaden anrichten, da die Gemeinde nicht in die nötige Tiefe des Verständnisses des Wortes Gottes geführt wird. Wir lesen ja auch nicht unser ganzes Leben lang nur Kinderbibeln.

Wir wollen zwar kindlich bleiben im Glauben. Was aber die Erkenntnis des Wortes Gottes betrifft, sollte für uns gelten, was Paulus an die Kolosser schreibt „*daß ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichen Einsicht, daß ihr des Herrn würdig wandelt zu allem Gefallen und Frucht bringt in jedem guten Werk und wachst in der Erkenntnis Gottes*“ (Kolosser 1,9f).

Jakob Tschardtke, Riedlingen 2014